

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

1.8.1885 (No. 180)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. August.

No. 180.

Borausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. Juli 1885 gnädigst geruht, den Polizeinspektor Eduard Baumann in Mannheim auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 31. Juli.

Der außerordentliche Erfolg, welchen die ägyptische Anleihe gehabt hat, ist für die Stellung des gegenwärtigen englischen Ministeriums jedenfalls ein sehr günstiges Ereignis. Mag ein guter Theil dieses Erfolges immerhin auf Rechnung der augenblicklichen Kapitalabundanz auf dem europäischen Geldmarkt zu setzen sein, es wird sich nicht läugnen lassen, daß darin doch auch ein eloquenter Beweis von Vertrauen in die Politik der britischen Staatslenker erblickt werden muß. Ueberhaupt haben die letzten Tage für den Marquis von Salisbury manches Erfreuliche gebracht. So äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ über die gestern erwähnte Rede des Premier in Mansionhouse in folgender Weise: „Diese beredete Kundgebung aus dem Munde des leitenden englischen Staatsmannes zusammengehalten mit dem glänzenden Erfolge der ägyptischen Neun-Millionen-Anleihe vervollständigt in glücklichster Weise den Kreis der Bürgschaften für die Unantastbarkeit des eminent friedlichen Charakters der internationalen Politik, wie sie andererseits dem Pessimismus, der in dem Fortbestehen des ägyptischen und afghanischen Problems eine beständige Bedrohung der Friedensinteressen erkennen wollte, jeglichen Boden entzieht.“ Eine günstige Deutung darf auch wohl der heutigen Meldung der „Morning Post“ aus St. Petersburg gegeben werden, wonach Herr von Giers Veranlassung genommen hätte, dem englischen Botschafter Thornton die Versicherung zu geben, der Zar halte eine schnelle Lösung der afghanischen Frage für sehr wichtig im Interesse des Friedens, welcher dem Beherrscher Rußlands nicht weniger am Herzen liege als den übrigen europäischen Mächten.

Herr Jules Ferry hat mit seiner „Tonkin“-Rede zunächst den einen unbestreitbaren Erfolg erzielt, daß die öffentliche Meinung sich in ganz hervorragender Weise mit ihm beschäftigt. Die radikale und die monarchistische Opposition hatte ihn jedenfalls zu früh todt gesagt. Es ist aber auch möglich, daß diese Rede Ferrys berufen ist, für die kommenden Wahlen die Schlagworte zu liefern, welche bis jetzt dem Kampf der Fraktionen fehlten und deshalb die Wahlkündigungen so blaß und rein akademisch erscheinen ließen. Die Rechtfertigung der Kolonialpolitik, welche Herr Ferry in einer vielleicht über das Ziel ein wenig hinausgehenden Weise versuchte, veranlaßte Rochefort zu dem Rufe: L'opportunisme c'est la guerre und Herr Clémenceau mußte gestern nothgedrungen in seiner Erwiderungrede den Friedfertigen spielen, um eine Handhabe gegen Ferrys Auslassungen zu bekommen. Die Friedfertigkeit der Radikalen beruht freilich im wesentlichen auf der nicht deutlich ausgesprochenen, aber von ihrem Publikum auch bei leiser Andeutung stets verstandenen Voraussetzung, daß Frankreichs Kräfte in erster Linie für die „Revanche“ aufzusparen seien. Die große Masse der Bevölkerung Frankreichs ist offenbar der Kolonialkriege überdrüssig, aber sie ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen wohl noch weniger zu einem festländischen Kriege geneigt. Bei den Wahlen dürfte es sich also vorzugsweise um eine geschickte Manipulation mit Worten handeln, welche den Kandidaten als Friedensfreund empfehlen, ohne daß sein Ruf als „Patriot“, d. h. als Politiker der „Revanche“, darunter nothleidet.

Ueber den Nachfolger des angeblich gestorbenen Mahdi, Abdullah, wird der „Times“ aus Kairo berichtet: Der Mahdi hat bekanntlich vier Schwestern: Abdullah, Osman Digma, einen Sudanese, dessen Namen unbekannt ist, und den Scheik der Senussi, welcher die Ehre ablehnte. Von ihnen gilt Abdullah als der Begabteste und Tüchtigste, aber er ist nur der Scheik eines unbedeutenden Stammes, und darum weigern sich die Scheiks der großen Stämme, ihn als Herrscher anzuerkennen. Es ist darüber bereits zu Zwistigkeiten gekommen.

Im Zusammenhang mit der vielfach hervortretenden Mißdeutung der Kolonisationsbewegung glauben ausländische Auswanderungsagenten neuerdings eine Gelegenheit zu finden, um Deutsche zur Auswanderung nach den ungeeignetsten Gegenden zu verleiten. Nachdem erst unlängst selbst von der ausländischen Presse vor australischen Agenten, welche es auf Arbeiter für Zuckerplantagen in Queensland abgesehen hatten, gewarnt wurde, hört man jetzt, wie aus Hamburg berichtet wird, von einem nicht minder schlimmen Projekt aus dem tropischen Theile von Brasilien. Eine Gesellschaft, welche in den Provinzen Bahia und Minas Gerais

einen Bahnbau unternommen hat, wünscht im Interesse der Rentabilität des Unternehmens längs der Bahnlinie, welche meist durch unfruchtbare und sumpfige Gegenden läuft, Kolonisten anzusetzeln, und hat zu diesem Zwecke einen Agenten nach Hamburg entsandt.

Es darf nicht erst an den traurigen Ausgang früherer deraartiger Unternehmungen erinnert werden, um vor einer Auswanderung nach jenen für deutsche Kolonisten durchaus ungeeigneten tropischen Gebieten dringen zu können.

In den österreichischen, insbesondere den ungarischen Zeitungen wird allgemein der Deutsche Schulverein beschuldigt, Anlaß zu der Demonstration gegen den deutschen Ungarn Bockelmann auf dem Dresdener Turnfest gegeben zu haben. Es ist deshalb wünschenswert, zu konstatieren, daß der Allgemeine Deutsche Schulverein (Reichs-Schulverein), dem politische Demonstrationen fern liegen, durch Vorstandsbeschuß die Theilnahme an dem deutschen Turnfest, bei welchem mehrere andere patriotische Vereine vertreten waren, ausdrücklich abgelehnt hatte. Die Wunschkonflikte des Reichs-Schulvereins beschränken sich ausschließlich auf die Unterstützung von deutschen Schulgemeinden, Schulen und Lehrern zur Erhaltung der deutschen Sprache und Sitte. Seine Versammlungen, Berichte und Zirkulare sind ausschließlich diesem Zwecke gewidmet. Wenn in seinen Veröffentlichungen auf die bedrückte Lage und die oft ungerechte Unterdrückung des deutschen Volkstums durch fremde Nationalitäten hingewiesen werden muß, um das bühnliche Interesse in Deutschland anzuregen und Mittel zur Unterstützung zu gewinnen, so liegt hierbei doch den Absichten des Schulvereins an sich jede politische Agitation fern und ist dieselbe auch durch die Statuten ausdrücklich ausgeschlossen. Dem Deutschen Schulverein gehören in allen Theilen Deutschlands viele Turner, ja ganze Turnvereine an, und so sind denn auch Mitglieder des Schulvereins in Dresden als Turner beim Feste betheiligt gewesen. Für deren Auftreten als solche kann aber natürlich der Schulverein nicht verantwortlich gemacht werden.

Unter der Ueberschrift: Ein neuer Kongo theilt die „Nat.-Ztg.“ nachfolgenden aus Brüssel ihr zugegangenen Bericht mit:

Seit mehreren Wochen bespricht man in den Kreisen, welche sich speziell für die Ausbeutung Centralafrikas interessieren, eine Frage, welche sowohl vom geographischen Gesichtspunkte aus, als auch im Hinblick auf die künftige Entwicklung des Handels ein außerordentliches Interesse hat.

Der Leser erinnert sich, daß 1870 Schweinfurth nicht fern vom Nil, im Lande der Mambuts, einen breiten Strom, welcher den Namen „der Quelle“ führt, entdeckte. Derselbe fließt von Osten nach Westen. Wo mündet dieser ungewisshafte aus der Gegend des Albert Nyanga-Sees kommende Fluß? Dies blieb die Frage. Barth, Nachtigal und Andere stellten verschiedene Vermuthungen auf, und es schien, daß die Frage noch lange unbeantwortet bleiben würde, bis kürzlich die Doktoren Greenfeld und Tims von der Baptistischen Mission zu Stanley-Pool überreichten, sehr fern von den Gegenden, die Schweinfurth durchreist hatte, einen ungeheuren „Ubangi“ genannten Strom entdeckten, welcher nahe dem Äquator in den Kongo mündet.

Der Ubangi, welchen Greenfeld und Tims beschiffen, hat bei seiner Mündung in den Kongo eine Breite von 11 Kilometer, was weniger überraschend erscheint, wenn man bedenkt, daß der Kongo selbst an mehr als einer Stelle bis zu 50 Kilometer breit ist und ungeheure Inseln, darunter eine mehr als 100 Kilometer lange, einschließt.

Der durch die englischen Missionäre entdeckte große Wasserlauf gibt natürlich zu eben so vielen Vermuthungen Anlaß, als „der Quelle“ Schweinfurths. Jeder vertrat seine Ansicht über den Ursprung des Ubangi, bis man endlich im Verlauf des Streits zu der Ueberzeugung kam, der „der Quelle“ und der Ubangi ein und derselbe Strom ist, ein kolossaler Wasserlauf von mehr als 12,000 Kilometer Länge, dessen Stromgebiet etwa 1,000,000 Quadratkilometer umfaßt und der eine natürliche Straße vom ägyptischen Sudan bis zum Kongo am Äquator darstellt.

Diese Annahme gewinnt mehr und mehr Anhänger; gegenwärtig gilt sie allgemein als wahrscheinlich. Wenn neue Forschungen sie bestätigen und wenn der Lauf des Ubangi nicht durch Katarakte unterbrochen ist, so können die Dampfer, welche den oberen Kongo befahren, binnen drei Monaten bis zu dem Punkte gelangen, wo Schweinfurth den „neuen Kongo“ zum ersten Male sah. Um den Sudan kommerziell auszubeuten, brauchte man alsdann künftig dessen Erzeugnisse nicht mehr den Nil hinab nach Alexandria zu bringen, sondern es wäre ein direkter Weg nach dem Atlantischen Ozean gefunden.

Der Lösung des Problems sieht man mit begreiflicher Spannung entgegen. Bereits macht die französische Presse, welche die ganze Wichtigkeit der Frage beareift, mit Genuthuung darauf aufmerksam, daß der Ubangi auf französischem Gebiet in den Kongo mündet. Es ist dies übrigens ohne Zweifel ein Irrthum; die Grenzen des französischen Gebiets und desjenigen des freien KongoStaats sind seit der Berliner Konferenz dort, wo der Kongo den Äquator berührt, genau genug festgelegt, als daß man das Entstehen diplomatischer Schwierigkeiten zu befürchten hätte über die Frage, ob der untere Ubangi ein französischer Strom oder einer des neuen KongoStaates ist. Letzteres ist das Wahrscheinliche, und wenn es sich wirklich so herausstellt, so wird Frankreich schwerlich darüber Streit mit seinen Nachbarn anfangen.

Im Uebrigen beschäftigen alle neuer Forschungen auf und an dem oberen Kongo, daß dieses Gebiet Afrikas in jeder Hinsicht eine außerordentliche Bedeutung hat. Das Land ist sehr fruchtbar, außerordentlich stark bevölkert, und kein Reisender, der es bereist, hat Schaden an seiner Gesundheit gelitten. Alle versichern einstimmig, daß das Klima weit günstiger ist, als das des unteren Kongo.

Ueber den Kongo-Staat, über den jüngst recht ungünstige Nachrichten durch die Blätter gingen, schreibt man

im Gegensatz dazu der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Brüssel Folgendes:

Man möge nicht glauben, daß die Begründer des neuen Staates auf ihren Lorbeeren ruhen. Ihre Arbeiten sind in unangesehmem Fortgang. — Immer mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß es vor allem, um das Land dem Handel und der Civilisation zu eröffnen, darauf ankommt, Eisenbahnen, die durch die Kataraktregion hindurchführen, zu bauen und auf diese Weise den unteren und den oberen Kongo mit einander in Verbindung zu bringen. Das Gebiet des unteren Kongo, vom Meer bis Leopoldville (Stanley-Pool), zerfällt in zwei Zonen. Die eine reicht von Banana bis Vivi, sie ist eben, fruchtbar, aber ungesund für Europäer. Die andere, zwischen Vivi und Leopoldville gelegen, ist sehr uneben, wenig fruchtbar und ungesund. Von Leopoldville aufwärts trägt Natur und Landschaft einen andern Charakter; hier öffnen sich dem Europäer weite Landstrecken, die zum Theil gut bevölkert und ertragreich sind. Von 25 Reisenden der Kongo-Gesellschaft, die hier gelebt haben, ist nur ein einziger erlegen. Die übrigen sind, ohne Schaden an ihrer Gesundheit zu nehmen, in die Heimat zurückgekehrt. Die von Stanley seinerzeit erstatteten Berichte über das Klima des oberen Kongo, über die außerordentliche Dichtigkeit der Bevölkerung daselbst und die große Produktivität des Erdreichs werden durch die in Brüssel fast täglich einlaufenden Nachrichten lebhaft bestätigt. Es ist damit zur Genüge erwiesen, daß der Kongo in seinem oberen Stromgebiet, wo der Fluß bisweilen eine Breite von 50 Kilometer hat und Inseln von 100 Kilometer Längenausdehnung umschließt, viel geeigneter zum Anbau ist, als in seinem unteren Lauf. Daraus folgt die Nothwendigkeit, dieses kulturfähige Land so schnell als möglich mit dem Meere in Verbindung zu bringen. Die Regierung des neuen Kongo-Staates hat daher vor 2 Monaten eine aus Sachverständigen gebildete Expedition nach Afrika mit der Mission entsandt, das Terrain in Bezug auf den Eisenbahn-Bau genau zu untersuchen. Man nimmt an, daß diese Expedition ihre Aufgabe bis zum November gelöst haben wird. Von Seiten der Regierung wird dann die Bekanntgabe des Resultats dieser Enquete erfolgen. Wahrscheinlich wird man zunächst ein Gleis mit enger Spur als provisorische Strecke von Vivi nach M'bangita auf dem rechten Ufer entlang führen. Von M'bangita bis M'hangango ist der Strom, wenngleich nicht ohne Schwierigkeiten, schiffbar. Von M'hangango nach Leopoldville wird auf dem linken Ufer ein zweiter Schienenstrang gebaut werden. Nach dem darüber bis jetzt vorliegenden Kostenanschlägen werden beide Strecken etwa 20 Millionen Francs erfordern.

Die öffentliche Meinung ist in Belgien dem Kongo-Unternehmen im Grunde geneigt. Die von der Berliner Konferenz gefassten Beschlüsse haben manche Sorge beschwichigt; der größte Theil der Nation billigt es und folgt ihm mit Interesse; allerdings fehlt es auch nicht an Gegnern. Selbstverständlich ist die Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten, welche die Verbindung des unteren mit dem oberen Stromlauf durch einen Schienenweg im Gefolge hat, eine schwierige Aufgabe. Sobald dieselbe aber gelöst ist, wird das Unternehmen unendlich an Bedeutung gewinnen. Auch kommt in Betracht, daß jede neue Expedition die Vermuthung von dem Vorhandensein einer zahlreichen Einwohnerschaft bestätigt. Man schätzt die letztere auf 30 Millionen Seelen. Es ist dies eine enorme Zahl von Konsumenten europäischer Artikel und alle Anzeichen sprechen dafür, daß die meisten dieser Völker eifrige Förderer der Kultur und Theilnehmer am Handel sein werden, sowie sie die Vorteile, die ihnen derselbe bringt, erst gewirbt und erkannt haben werden.

### Deutschland.

\* Berlin, 30. Juli. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz wird Mitte des nächsten Monats aus der Schweiz in Berlin zurück erwartet, um welche Zeit dann auch der Kaiser von seinen Sommerreisen aus Gastein wieder in Berlin eintreffen wird. Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin wird dagegen mit den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe noch auf kurze Zeit nach Oberitalien reisen. — Die von dem Domkapitel zu Merseburg getroffene Wahl des Domkapitulars Regierungspräsidenten v. Wurmb in Wiesbaden zum Domdechanten hat die königliche Bestätigung erhalten.

— Das hauptstädtische Straßennetz hat, nach der „Volkst.-Ztg.“, im letzten Jahrzehnt eine Ausdehnung und Gliederung erhalten, von der sich wohl nur wenige Berliner, welche sich in dem rastlosen Getriebe des großen Spree-Beckens bewegen, eine richtige Vorstellung machen. Nicht weniger als 765 Straßen und öffentliche Plätze bilden die Verkehrsadern, in welchen das großstädtische Leben pulst und die Jagd nach dem Glück gestattet. 65 Brücken verbinden die Spreeufer mit einander in dem Reichthum Berlins und 25 Ufer haben den Charakter einer Straße. Von Gasse sind noch 18 vorhanden, außerdem 10 Wege, 1 Kommunikation, 6 Dämme, 4 Graben, 10 Alleen und 1 Gracht. Die Gesammtlänge der Straßen Berlins beträgt weit über 60 deutsche Meilen, nämlich 472½ Kilometer, so daß die Straßen Berlins, in der Länglinie aneinander gereiht, fast bis Nürnberg und Frankfurt a. M., nach Danzig oder Köln und weit über Breslau hinaustreichen würden. Nach Dresden zum Beispiel würde man eine Doppelreihe Häuser als Straße stellen können und würde doch noch eine ganz erhebliche Reihe von Sommerwohnungen für die Umgegend der Reichshauptstadt oder des schönen Elbflorenz übrig behalten. Auch der Flächeninhalt dieser Verkehrswege ist ein ganz gewaltiger und die Aufgabe der städtischen Tiefbau-Verwaltung dementsprechend eine sehr bedeutende. Mehr als 30 Millionen Quadratmeter Straßenfläche ist mit entsprechender Neu- resp. Umpflasterung zu berücksichtigen oder bei einer Reparatur in Betracht zu ziehen, und in Bezug auf geräuschloses Pflaster (Holz und Asphalt), sowie bestes Stein-



Wasser ist noch Jahrzehnte hindurch die emfängliche Thätigkeit nöthig, wenn den täglich wachsenden Ansprüchen der Weltstadt genügt werden soll. In Bezug auf die Länge der Straßen und Größe der Plätze herrscht natürlich eine ganz kolossale Verschiedenheit. Die längste Straße Berlins ist übrigens nicht, wie wohl allgemein angenommen wird, die Friedrichstraße mit ihren 251 Häusern, sondern die hoch im Norden belegene Schwedterstraße, welche nicht nur 263 Häuser bezw. Baustellen, sondern auch über 150 m Front mehr hat. Zu diesen beiden Riesen im Straßengewirr gesellt sich die Linienstraße mit 250 Häusern, die Dranienstraße mit 207 Häusern, die Brenzlauer Allee mit 249 Häusern bezw. Baustellen. Ihnen schließen sich dann die Frankfurter Allee mit 197, die Köpenickerstraße mit 195, die Schönbauer Allee mit 188 und die Müllerstraße mit 183 Häusern bezw. Baustellen an. Mit 100 bis 150 Häusern sind außerdem eine sehr bedeutende Anzahl von Straßen zu verzeichnen. Auf 14 der größten Plätze, von denen eine Anzahl noch die Bezeichnung „Markt“ führen, wird wöchentlich zweimal Wochenmarkt gehalten, und 30 von den 47 öffentlichen Plätzen sind mit mehr oder minder umfangreichen Schmuckanlagen versehen.

**Kiel, 30. Juli.** Die „Adriadne“ ist heute mit der Prinzessin Wilhelm von Eckernförde nach Heiligendamm in See gegangen.

**Hamburg, 28. Juli.** Der als Leiter der Plantagenanlagen der neuen „Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft“ in Hamburg ausersehene Herr E. Teuf hat seine afrikanische Carrière bei der Expedition des Majors v. Mechow begonnen, welcher den mittleren Lauf des Cuango erforschte. Er ist gelernter Gärtner, begleitete dann die Expedition des Lieutenant Wismann und war endlich mehrere Jahre mit Glück und Erfolg Angestellter der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft am Congo, dürfte also alle Vorbedingungen erfüllen, die man an den Leiter eines Plantagenunternehmens stellen kann.

**Weimar, 29. Juli.** Wenn auch nach den noch immer täglich erscheinenden Bulletins das Befinden der Prinzessin Elisabeth in erfreulicher Weise sich bessert, so dürfte doch noch eine längere Periode tiefer Ruhe und Stille zur vollständigen Genesung erforderlich sein. Das einsam gelegene Schloß Eltersburg, wohin Ihre Hoheit am Samstag übersiedeln wird, eignet sich zu einem solchen ruhigen Aufenthalt ganz besonders. Da keinerlei Gefahr augenblicklich mehr vorliegt, so werden auch die Großherzoglichen Herrschaften anfangs nächsten Monats Weimar verlassen. Die Frau Großherzogin wird sich, wie alljährlich, zunächst nach Gastein begeben, der Großherzog voraussichtlich wieder ein Seebad besuchen, doch scheint eine definitive Bestimmung des Ortes noch nicht getroffen worden zu sein.

**Köln, 30. Juli.** In Rom wurde heute Morgen in einem geheimen Konsistorium der bisherige Bischof von Ermeland, Dr. Philipp Krementz, zum Erzbischof von Köln präkonisirt. Damit, schreibt die „Köln. Ztg.“, ist eine jener leidigen Personenfragen, welche in den Verhandlungen zwischen Rom und Berlin eine wichtige Rolle spielen, endgültig aus dem Wege geräumt. Der neue Kölner Erzbischof gilt für eine hochgebildete, milde und kraftvolle Persönlichkeit; geboren zu Koblenz am 1. Dezember 1819, saß er als Student in München zu den Füßen bedeutender Männer, wie J. v. Görres, Dollinger u. s. w., wurde 1847 Pfarrer an St. Castor in Koblenz und bestieg 1867 den Ermeländer Bischofsstuhl, den er jetzt mit dem prächtigen erzbischöflichen Stuhle von Köln vertauscht. Als rheinische Natur wird er den Rheinländern und als ein mit der Bildung seiner Zeit vertrauter und ebendamit maßvoll und ruhig denkender Mann wird er allen besonnenen Katholiken willkommen sein.

**München, 29. Juli.** In zwei Monaten muß in Bayern der Landtag zur verfassungsmäßigen Behandlung des Budgets zusammentreten und es ist daher nur sachlich gerechtfertigt, daß sich die öffentliche Aufmerksamkeit allmählich der bevorstehenden Landtags-Session zuwendet. Die Ausichten auf die neue Finanzperiode sind verhältnismäßig erfreulich. Einerseits hat der Malzausschlag ein bedeutendes Mehrerträgniß geliefert — allerdings nicht ohne daß die mittleren und kleineren Brauereien durch den erhöhten Ausschlag in eine ungünstigere Lage gekommen sind, andererseits hat sich auch die Reform der Forstverwaltung bereits durch eine Mehrung der Einnahmen wie durch anderweitige anerkannte Verbesserungen bewährt. Daneben sind auch die Einnahmen aus der Erbschaftsteuer in jüngster Zeit durch ein paar fällige Todesfälle von seltener Höhe gewesen. Dagegen ist die staatliche Eisenbahn-Rente aus mehrfachen Gründen, namentlich wegen der Konkurrenz der Gotthard- und der Arlberg-Bahn mit den bayrischen Linien um etwa anderthalb Millionen jährlich gegen den früheren Betrag zurückgeblieben. Außer dem Budget wird der Landtag noch einige Vorlagen von allgemeiner Bedeutung zu beraten und zu erledigen haben. Die Regierung gedenkt Gesekentwürfe über Feldbereinigung und Zusammenlegung, über Kasernierungen und über Änderungen des Malzausschlags-Gesetzes sowie eine Vorlage über Nebenbahnen einzubringen und von Seiten der Mehrheitspartei steht ein Initiativantrag auf Erlass eines Gesetzes über Errichtung einer staatlichen Mobiliarversicherungs-Anstalt bevor, für welche der Abg. Frhr. v. Soden einen Entwurf ausarbeitet. Inzwischen nähert sich der Umbau des Landtags-Hauses seiner Vollendung. Derselbe darf schon jetzt als in allen Theilen wohl gelungen bezeichnet werden und wird die Arbeiten der Kammern gegen früher wesentlich beschleunigen. Die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung des neuen Ständehauses ist der Deutschen Edison-Gesellschaft in Berlin übertragen.

#### **Oesterreich-Ungarn.**

**Gastein, 30. Juli.** Der Kaiser machte gestern Abend eine Fahrt nach Böckstein und heute früh in Begleitung des Oberlieutenants v. Plessen eine Promenade auf dem Kaiserweg. Zur Tafel sind geladen Geheimrath Professor Werder und Baderarzt Baron Härdil.

**Prag, 30. Juli.** In der heutigen Sitzung der Handelskammer wurden folgende Anträge vorgelegt: Es ist von der Regierung zu erwirken die Zuweisung eines Minimalen von 50 Millionen an das Bankfilial-Netz Böhmen, die Umwandlung der Prager Filiale in eine Hauptfiliale, die von einer eigenen, aus dem Vorsitzenden und acht in Böhmen wohnhaften Mitgliedern bestehenden Direktion geleitet wird. Den Vorsitzenden und zwei Mitglieder der Direktion hat die Wiener Hauptanstalt zu ernennen, bezüglich der sechs übrigen ist Vorschlag von fünf Handelskammern Böhmens und dem Landeskultur-Rath nach Wien zu erstatten. In die Direktion der Wiener Hauptanstalt soll der Generalkath ein Mitglied der Prager Hauptfiliale wählen. Bei allen böhmischen Filialen ist die sprachliche Gleichberechtigung zu wahren und die Wertangaben auf den Banknoten auch tschechisch auszudrücken. Ein weiterer Theil der Anträge bezieht sich auf den Wirkungskreis der Prager Hauptfiliale. Diese Anträge wurden mit allen gegen die Stimmen der Deutschen angenommen.

#### **Frankreich.**

**Paris, 30. Juli.** Aus Hülse wird berichtet, daß die Aufrührerbanden zer Sprengt worden sind. Die Franzosen haben den Vater des aufrührerischen Ministers Tuzyt gefangen.

**Deputirtenkammer.** Der deutsche Botschafter Fürst Soltikow wohnte der Sitzung an. — Fortsetzung der Beratung der Kreditvorlage für Madagaskar. Clemenceau beantwortet die Rede Ferry's, der er in allen Theilen widerspricht. Er führt aus, daß Ferry's Politik der Eröffnung von Abzweigungen für die Industrie Blendwerk sei, und protestirt dagegen, daß Frankreich durch Kriegsunternehmungen glänzen solle, und hält die Kolonialpolitik für eine Thorheit, wenn der nationale Boden nicht hinreichend gesichert sei. Der Redner verlangt, daß man sich mit dem seit 100 Jahren durch soziale Fragen erreichten und beunruhigten Frankreich selber beschäftige. Auch die Wähler wollten nicht den Krieg, nur die Vesserung der wirtschaftlichen Lage. Es sei nicht zulässig, daß sich Ferry mit dem jetzigen Kabinett identifizire. Die Abstimmung gegen das Kabinett Ferry's sei durchaus keine zufällige gewesen, das Kabinett sei infolge derselben zusammengebrochen. Redner tadelt dann das Auftreten Ferry's nach seinem Sturze. Er bezieht sich auf Courbet, der Ferry als Anführer des Unheils hinstellt, und schließt mit der Erklärung, er und seine Freunde schenken dem jetzigen Kabinett volles Vertrauen, aber man müsse wissen, wer Minister sei: Brisson oder Ferry. (Beifall.) Ministerpräsident Brisson bemerkt, die Kammer möge solche Rücksicht vermeiden, und fordert zu vereintem Zusammengehen der Republikaner auf. Das Kabinett sei nicht für ein Aufgeben der bisherigen Politik; es gelte aber auch, neue Erwerbungen zu machen. Die Pläne hierzu seien der neuen Kammer vorzulegen. Der Kredit wurde hierauf mit 291 gegen 142 Stimmen angenommen. Der Kriegsminister gibt dann noch einige Aufklärungen über die Lage in Anam.

— Ueber die Votirung des Madagaskar-Kredits wird der „Post“ aus Paris geschrieben: Daß die von der Regierung geforderten neuen Kredite zur Aufrechterhaltung der Stellung der Franzosen in Madagaskar votirt werden müßten, konnte von Anfang an keinen Augenblick zweifelhaft sein. Selbst die entschiedensten Gegner jeder kolonialen Ausdehnung müssen anerkennen, daß ein Preisgeben von Madagaskar, dieser schönen Kolonie, wo sich die Fahne Frankreichs aufpflanzt und welche der Kontinent unter die — Departements der französischen Republik mit aufgenommen hatte, daß ein Verzicht auf die hundertjährigen Rechte Frankreichs und ein Rückzug vor den Sowas vollkommen undenkbar und unmöglich ist. Des Weiteren läßt sich zwischen Madagaskar und Tonkin auch gar kein Vergleich ziehen hinsichtlich des zu überwälzenden Widerstandes, wie hinsichtlich der Kosten und Opfer dieser beiden Operationen. Die Madagaskar-Affaire kann immerhin nur relativ beschränkte Opfer erfordern, um so mehr, als die Regierung Brisson-Freycinet, wenn schon fest entschlossen, die Interessen, die Rechte und die Ehre Frankreichs energisch zu wahren, doch keineswegs geneigt ist, über das, was diese Interessen erheischen, hinauszugehen, und vielmehr alles vermeiden will, was den Charakter eines „Abenteuers“ an sich tragen würde. Der Minister des Aeußern, Herr v. Freycinet, und der Conseilpräsident Brisson haben solches mit größter Klarheit und unter dem Beifall der Kammer dargelegt. Es handelt sich sonach vorerst nur um die Aufrechterhaltung des status quo auf Madagaskar. Die Frage einer Eroberung Madagaskars bleibt der neuen Kammer reservirt; sie ist für den Augenblick überhaupt nicht gestellt, noch auch zu entscheiden nöthig, weil die Saison und die Witterungsverhältnisse bis zum Frühjahr jede militärische Aktion auf Madagaskar verhindern. Zunächst gilt es nur, darüber zu entscheiden, ob Frankreich seine Rechte und somit seine jetzigen militärischen Positionen auf Madagaskar behaupten und dazu das nöthige Geld herzugeben gewillt ist, auf daß den Sowas beizugehen werde, wie in Frankreich Regierung und Kammer einig sind, für Frankreichs Ehre und Fahne mit voller Bestimmtheit einzutreten. Hätte also die Debatte sich ausschließlich auf die Madagaskar-Angelegenheit konzentriert, so wäre die Wichtigkeit alles in der gestrigen Sitzung zu Ende und zum Botum geführt worden. Allein bei der Stimmung der Geister in der Kammer war es geradezu unvermeidlich, daß die Debatte sich nicht v. allgemeynere und außer Madagaskar auch noch die gesamte Kolonialpolitik mit umfaßte.

— Der Abg. Spuller theilte gestern dem Vierundvierzigsten Enquete-ausschuß, dessen Vorsitzender er ist, den Bericht über die Arbeiten der Kommission, soweit sie die Pariser Industrie betreffen, mit. Derselbe umfaßt 153 Gutachten, welche in 49 Sitzungen von etwa vierhundert Personen abgegeben worden sind. Darunter waren die Arbeiter etwas zahlreicher vertreten, als die Meister, und befanden sich außerdem 18 dem Handel und der Industrie fernstehende Personen, nämlich Mitglieder von wissenschaftlichen Vereinen und höhere Beamte. 74 Personen gaben die Reise zu, 6 stellten sie in Abrede, 27 sprachen lediglich von „Unbehagen“, 46 gaben keine unumwundene Antwort auf die diesbezügliche Frage. Nach dem Gesagten wären zwei Arten von Krisen zu erkennen: die eine hätte die Pariser Luxusindustrie schon seit dem Ereignissen von 1871, die andere die verschiedenen Bauhandwerke seit erst einem Jahre getroffen. Dem Berichte sind zwei Tabellen beigegeben, von denen die eine die Wünsche der zu Rathe gezogenen Personen enthält, die andere die Gesekentwürfe aufzählt, welche im Laufe der jetzigen Legislatur im Hinblick auf die soziale Frage angenommen oder eingebracht worden sind. Nach allem, was darüber verlautet, ist der Bericht nur von untergeordneter Wichtigkeit und hatte Clemenceau nicht Unrecht, als er in Bordeaux versicherte, die Enquete, zu der er den Rathos geben hätte, so wie sie in Wahrheit geführt worden ist, eben so gut unterbleiben können.

#### **Spanien.**

**Gibraltar, 22. Juli.** Die drei chinesischen Panzer-schiffe, welche am 14. früh Plymouth verlassen hatten, kamen nach glatter Fahrt bereits am 18. 6 Uhr Morgens hier an und gingen am 21. im Hafen vor Anker. Ein Offizier des englischen Kriegsschiffes „Sylvia“ stattete dem „Ting-Yuen“ einen mit Besichtigung des ganzen Schiffes verbundenen Besuch ab, welchen Lieutenant Lender erwiderte, der sodann an einem Diner auf der Korvette „Sylvia“ theilnahm. Am 23. Nachmittags soll die Abfahrt von Gibraltar (welches der Cholera wegen nach der spanischen Seite zu ganz abgesperrt ist) nach Port Said erfolgen, ohne daß Malta angelaufen wird.

#### **Großbritannien.**

**London, 30. Juli.** Gutem Vernehmen nach sind in London allein nahezu hundert Millionen Pfund auf die ägyptische Anleihe gezeichnet. — Wie die „Times“ erfährt, wurde Frederick Roberts zum Oberkommandanten der indischen Armee ernannt, an Stelle Donald Stewart's, der einen Sitz im Indischen Rathe in London angenommen.

— Das Oberhaus nahm sämtliche einzelne Artikel des Bill betreffend die Aufhebung der Wahlunfähigkeit der auf Kosten der Armenpflege ärztlich Behandelten in der vom Unterhause beschlossenen Fassung an.

— Unterhaus. Churchill antwortet auf eine Anfrage, die Ausdehnung der Duettabahn bis Schleho sei genehmigt; von der Absicht, die Bahn jetzt über jenen Punkt hinauszubauen, sei ihm nichts bekannt, es werde aber viel Eisenbahn-Material in Duetta konzentriert, so daß, falls zu irgend einer Zeit die kommerziellen politischen Interessen dies zu begünstigen scheinen sollten, die Linie ohne großen Verzug in der Richtung nach Kandahar fortgesetzt werden könne. (Beifall.) Beach antwortet auf eine Anfrage, die vorige Regierung habe beabsichtigt, die ägyptische Anleihe zur öffentlichen Subskription durch die Bank von England gelangen zu lassen, aber der internationale Charakter der Anleihe bedingte eine Abänderung dieses Arrangements. Rothschild erhält außer Kosten und Provision 500 Pfund per Million. Der Schriftwechsel mit Rothschild wird dem Parlamente vorgelegt. — Das Unterhaus nahm darauf bei der Einzelberatung der Bill betreffend Einführung eines internen Sirence-Telegrammtarifs sämtliche Artikel unverändert an und lehnte mit 108 gegen 62 Stimmen das Amendement Maners ab, wonach die Adresse bei der Berechnung außer Ansatz zu lassen ist, ab.

#### **Rußland.**

**St. Petersburg, 30. Juli.** Auf Befehl des Kaisers ist die Aufnahme jüdischer Studirender im Charloff'schen technologischen Institut auf 10 Proz. der gesammten Studentenzahl des Instituts zu beschränken.

#### **Türkei.**

**Konstantinopel, 30. Juli.** Der Großwesir ist fast vollständig hergestellt. Derselbe begab sich heute Morgen zum Sultan und präsidirte dem Ministerrathe in Stambul.

#### **Ägypten.**

**Suakin, 20. Juli.** Ueber den Tod des Mahdi wird dem arabischen Blatte „Achbar“ (Nachrichten) von hier nachstehendes berichtet: „Mohamed Achmed erkrankte im Lager von Omdurman bei Khartum am Freitag, den 19. Juni, Nachmittags gegen 2 Uhr, und wurde sogleich auf seinen Wunsch in ein Zelt außerhalb des Lagers geschafft. Da kein Arzt zugegen war, so wurden zwei der gefangenen Missionare, die einige medizinische Kenntnisse besitzen, an das Krankenlager geschickte. Dieselben erklärten sogleich jeden Rettungsversuch für vergebens, da der Kranke mit den schwarzen Blattern behaftet sei. Der Mahdi rief hierauf seinen Neffen Abdullah zu sich, übergab ihm sein Schwert und ernannte ihn zu seinem Nachfolger. In der Nacht auf den Sonntag verschlimmerte sich der Zustand des Kranken, worauf er sich von den Seinigen verabschiedete und seinem Nachfolger noch auftrug, den Krieg wider die Christen fortzusetzen. Am 5 Uhr morgens starb er und wurde noch an demselben Abend in seinem Zelte beigesetzt. Das Sterbezelt wurde verbrannt.“

## **Großherzogthum Baden.**

**Karlsruhe, den 31. Juli.**

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Mary besuchten gestern in Konstanz die Kunstausstellung und fuhren dann durch den Stadtgarten, wo die Musik des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 spielte, welcher die höchsten Herrschaften einige Zeit zuhörten.

Gestern fand eine größere Hofstafel im Schlosse zu Mainau statt, zu welcher Einladungen aus der ferneren Umgegend ergangen waren.

Heute sind der Regimentskommandeur und die Stabs-offiziere des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 zur Hofstafel eingeladen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Metzgermeister Karl Jung in Freiburg i. Br. das erbetene Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

\* Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 30 vom 31. Juli enthält: a. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, b. Ordensverleihungen, Medaillenverleihung, Dienstaufzeichnungen, über das Post- und Telegraphenwesen; c. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, nämlich des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, die Änderung von Familiennamen, die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend; des Ministeriums des Innern über die Ernennung der Bezirksraths-Mitglieder für den Amtsbezirk Neustadt, die Erneuerungs- und Ersatzwahlen für die Zweite Kammer der Ständerversammlung.



luna, die Staatsprüfung im Ingenieurfache, die Ernennung der Bezirksraths-Mitglieder für den Amtsbezirk Tauberbischofsheim; des Ministeriums der Finanzen über die Tilgung des Apros. Eisenbahn-Anlehens von 1875; d. die Anzeige von Dienst-erledigungen und e. von Todesfällen.

Dem Notar Adolf Schwarz in Karlsruhe ist statt des ihm zugeordneten Distrikts Salem der Distrikt Flehingen, der Distrikt Salem dagegen dem Notar Eugen Ludwig Mattes in Stetten a. L. M. und die einstweilige Verwaltung des Distrikts Stetten a. L. M. dem Notar des Distrikts Mespfrach, zur Zeit Notar Bürger, der seinen Dienst und Wohnsitz beibehält, übertragen. — An Stelle des am 17. Juni d. J. mit Tod abgegangenen Bezirksraths Bürgermeisters Konrad Densler von Hintergarten ist Kaufmann Edwin Schropp von Lengkirch für die Residenzzeit des Erstgenannten, d. i. bis 1. April 1886, als Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Neustadt ernannt. — Die Wahl der neuen Wahlmänner für die Erneuerungswahlen und die Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung sind unverweilt vorzubereiten und mit der Auflegung der Wahlerlisten am 7. September zu beginnen. — Die diesjährige Staatsprüfung der Ingenieurkandidaten beginnt am 1. Oktober, und zwar mit der Vorprüfung. Gesuche um Zulassung sind längstens bis zum 15. September beim Ministerium des Innern einzureichen. — An Stelle des Gastwirths Michael Stolzenberger von Großenbühl ist Kaufmann Franz Spiesberger von dort für die Residenzzeit Stolzenbergers, nämlich bis 1. April l. J., als Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Tauberbischofsheim ernannt. — Die Stellen des Bezirksarztes in Weisach und eines Bezirks-Assistenzarztes für den Amtsbezirk Tauberbischofsheim mit dem Wohnsitz in Boppeberg sollen neu besetzt werden. Bewerber um dieselben haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen beim Ministerium des Innern einzureichen.

\* Das „Verordnungsblatt der Steuerdirektion“ Nr. 12 enthält eine Verordnung, die Verwendung der Steuer-einnahmemeien zum Vollzug von Ausgaben und Einnahmen für die Bezirks-Finanzklassen betreffend, sowie Personalnachrichten.

Die Versender von Postpaketen [colis postaux] nach Spanien werden gut thun, auf die vollständige und ordnungsmäßige Abfassung der Zoll-Inhalts-Erklärungen, welche den Paketen beizugeben sind, besondere Sorgfalt zu verwenden. Die spanischen Zollbehörden gehen sehr streng bei der Revision zu Werke und nehmen an jeder Unvollständigkeit oder Mangelhaftigkeit der Zoll-Inhalts-Erklärungen Anlaß, die Sendungen zurückzuweisen, wozu sich letztere dann nach dem Aufgabort, mit Porto belastet, zurückgeben müssen. Dies geschieht beispielsweise schon, wenn die Angaben in den Zoll-Inhalts-Erklärungen nicht mit Tinte und auf leserlich geschriebenen Papir, oder wenn dasselbst außer dem Rohgewicht der Sendung nicht auch das Reingewicht jeder in dem Paket enthaltenen Waarenportion verzeichnet ist. Dem Abnehmer ist daher Achtung zu anzurathen, wenn sie nicht um geringer, leicht zu vermeidender Mängel willen sich Weiterungen und Portionverlusten aussetzen wollen.

Baden, 30. Juli. (Frequenz. — Theater.) Die Zahl der hier angekommenen Fremden beläuft sich bereits auf nahezu 28,000. Ein Hauptziehungspunkt für die hier weilenden Kurgäste verschwindet jetzt freilich; das Ensemble des Berliner Balhalla-Operetten-Theaters gibt morgen seine Abschiedsvorstellung. Als solche ist Willibrod's „Feldprediger“ gewählt worden, der neben „Nanon“ und „Bettelstudent“ auch hier am all-gemeinsten gefallenen hat. Im Ganzen hat die Direktion des Balhalla-Theaters hier 18 Vorstellungen veranstaltet. Wie man hört, ist es bereits entschieden, daß das Personal dieser Berliner Bühne im nächsten Sommer zu einem neuen Gastspiel hierher zurückkehrt.

p. Ettlingen, 30. Juli. (Der Bau unserer Seitenbahn) schreibt seiner Vollendung entgegen, nachdem der Bahndamm im Wesentlichen erstellt ist. Doch dürfte der Anfang des Betriebs nicht vor dem 15. August zu erwarten sein.

Heidelberg, 30. Juli. (In der gestrigen Sitzung des Stadtraths) wurde u. a. folgender Gegenstand zur Kenntniß bezw. Erleuchtung gebracht: Nachdem das in Schlierbach genommene Wasser seit dem 18. Juli mit jenem der Wolfsbrunnens-Leitung vereinigt worden, wurde unterm 25. d. M. seitens des städtischen Laboratoriums eine Untersuchung des gemischten Wassers vorgenommen, welche ein günstiges Resultat ergab hat, indem dieses Wasser im Vergleich zu dem früher untersuchten Wolfsbrunnens-Wasser keine nennenswerthe Differenz zeigte. Die Untersuchungen sollen regelmäßig fortgesetzt werden.

Heidelberg, 31. Juli. (Drahtseil-Bahn nach Schloß und Mollentur.) Unter äußerst zahlreicher Theilnahme fand gestern Abend in den Gartenläden des Museums eine außerordentliche Generalversammlung des „Heidelberger Schloßvereins“ statt, in welcher die „Besprechung des Projektes einer Drahtseil-Bahn auf Schloß und Mollentur“ den ersten Punkt der Tagesordnung bildete. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. H. Dühl, begrüßte die zahlreich erschienenen und aing nach einer kurzen Ansprache auf das zu behandelnde Thema über. Der Vorsitzende betonte, daß der Heidelberger Schloßverein, der sich die Erhaltung des Heidelberger Schlosses und die Hebung der landschaftlichen Reize zum Ziel gesetzt, am ersten berufen sei, gegen das betreffende Projekt Protest zu erheben, weshalb er seine Mitglieder auf heute eingeladen, ihre Meinung hierüber zu hören. Nach Verlesung einer Eingabe der hiesigen Drahtseilbahngesellschaft, in etwos poetischer Form gehalten, über die Heiterkeit der Anwesenden erregte, sowie zweier Eingaben von Burschenschaften und Studenten und einer Reihe Artikel auswärtiger Blätter gegen dieses Projekt, wurde die Diskussion eröffnet. Herr Architekt Seis, stellvertretender Vorsitzender, gab an der Hand mehrerer verfertigter Pläne ein Bild der Bahn, wonach dieselbe am oberen Dreweckgarten beginnend, in steiler Linie bis zum Schloß, von da bis zur Mollentur laufend, ihr Ziel erreicht. Er bezeichnete die Viadukte und Tunnel, sowie die freilaufenden Stellen und Kreuzungen und gab sogar die Zahl der Bäume an, welche des Projektes wegen entfernt werden müßten. Nach Skizzirung dieses Projektes begann ein lebhaftes Wortgefecht, und theilnahmen sich hieran Herr Stadtverordneten-Vorstand Dr. Rittermayer, Kanzler Hoffmann, Obermeister Hoffmeister u. c., die das Projekt recht warm verteidigten, während der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Dühl, Geheimrath Gierke, Prof. Dr. Erdmannsdorffer, Dr. Lohstein u. c. gegen das Projekt sprachen. Letzterer verlas ein längeres, schriftlich verfaßtes Memorandum, durch welches kurzes Geplänkel entstand zwischen den Herren Obermeister Hoffmeister und stud. Weder als Vertreter des Allgemeinen Studentenvereins, weil Herr Hoffmeister die in der Eingabe der Studenten gemachte Behauptung bewieselte: die Erhellung der Bahn vermindere den Reiz der Ruine und werde dadurch manchen Menschen fernhalten, Heidelberg aufzusuchen; er betone vielmehr, nicht die Ruine unserer Ruine, sondern unsere Hochschule müsse die Studierenden

anziehen. Nach fast dreistündiger Debatte wurde eine von Herrn Prof. Dr. Erdmannsdorffer verfaßte Resolution verlesen und zur Abstimmung gebracht und ergab das Resultat die Annahme derselben mit großer Majorität. Die Resolution hat folgenden Wortlaut: „Die außerordentliche Generalversammlung des Heidelberger Schloßvereins erklärt, daß sie die Ausführung der jetzt projektirten Drahtseil-Bahn auf Schloß und Mollentur als eine schwere Schädigung der landschaftlichen Schönheit der Umgebung des Schlosses betrachten würde und beauftragt den Ausschuß, die ihm geeignet erscheinenden Mittel zu ergreifen, um die Ausführung des beabsichtigten Unternehmens zu verhindern.“ Es wurde jedoch von verschiedenen Seiten sofort dagegen protestirt, da das Facit nur flüchtig gezogen wurde, trotz der Gegenprobe, da im Nebenstalle die Meisten stehen mußten, also durch Aufstehen und Sitzenbleiben kein eigentliches Resultat erzielt werden konnte. Unter ziemlich starker Aufregung trennte sich die Versammlung. Die beiden anderen auf der Tagesordnung stehenden Punkte konnten der vorgelassenen Stunde wegen nicht zur Berathung kommen und haben wir wohl in nächster Zeit eine zweite außerordentliche Versammlung zu erwarten. Jedenfalls ist mit dem Beschluß der gestrigen Versammlung das Projekt der Drahtseil-Bahn wohl noch nicht begraben.

\* Freiburg, 30. Juli. (Der Schlußakt des Gymnasiums) fand in feierlicher Weise heute Vormittag im Kornhaus-Saale statt. Der große Saal vermachte die Zahl der Erschienenen weitaus nicht zu fassen. Nach einem erhebenden Gesange widmete ein Unterprimaner dem verstorbenen Direktor einen warmgefühlten Nachruf in poetischer Form. Es folgten dann die üblichen Deklamationen und die Abschiedsrede. Herr Professor Selbner, welcher provisorisch die Direktionsgeschäfte leitet, entrollte ein eingehendes Bild der Thätigkeit des verstorbenen Direktors, dem er Worte wärmster Anerkennung zollte, und verlas darauf die Namen der Preisträger und Belobten aus den verschiedenen Klassen, zum Schluß diejenigen der Abiturienten, welchen er herzliche Glückwünsche für ihr künftiges Leben mitgab. Mit einem Lied schloß die erhebende Feier.

### Verschiedenes.

— (Professor Laas †.) Die philosophische Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg hat einen schweren Verlust erlitten. Professor Laas ist gestorben. Ein Schüler Erdmannsdorfers und in gewissem Sinne Nachfolger desselben auf dem Gebiete logischer Untersuchungen, gehörte er der Universität Straßburg seit deren Neugründung an.

Mühlhausen, 29. Juli. (Öbhere Töcherschule.) Beim bevorstehenden Schluß des Schuljahres ist der Jahresbericht der Höheren Töcherschule erschienen. Diese Anstalt hat sich seit ihrem nunmehr 13jährigen Bestehen einen auf begründeten Ruf in allen Einwohnerteilen erworben, wofür der beste Beweis in der stets zunehmenden Schülerinnenzahl zu finden ist. — Die Zahl derselben belief sich im verfloffenen Jahre auf 530 gegen 484 im Vorjahre. Die Normalzahl von 36 Schülerinnen hat dieses großes Zuwachses wegen in den unteren und mittleren Klassen bereits überschritten werden müssen und man wird in Zukunft die Aufnahme neuer Schülerinnen von dem vorhandenen Platz abhängig machen müssen. — Im Ganzen wurde die Anstalt im Laufe des Jahres von 564 Schülerinnen besucht, von denen 482 geborene Elsaß-Lothringerrinnen, 82 aus dem übrigen Deutschland Eingewanderte waren. — Dem Turnunterricht wird hier nach wie vor von vielen der Eltern ein Vorurtheil entgegengebracht, weshalb die Direktion der Schule die betreffenden Eltern ganz besonders einladet, den heute und morgen hier stattfindenden Turnprüfungen der Mädchen anzuwohnen. — Aus dem mit der Schule verbundenen Lehrerinnen-Seminar scheiden im Laufe des Jahres 7 junge Mädchen, die sämmtlich die Prüfung gut bestanden.

Mürnberg, 27. Juli. (Von der Ausstellung.) Als erster Hauptgewinn im Werthe von 20,000 M. wurde für die Lotterie der internationalen Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legirungen der im gelben Saale des Ausstellungspalastes von den Hofjuwelieren E. Schürmann u. Comp. in Frankfurt a. M. ausgestellte prächtige Tafelaufsatz mit den zugehörigen beiden Girandolen angeliefert. Der Entwurf zu diesem Tafelaufsatz ist von Prof. F. Lohmer, dem Direktor der Kunstgewerbe-Schule in Frankfurt a. M. Die Modellirung stammt von den Bildhauern F. J. Born, G. Perold und F. Schierholz, sämmtlich in Frankfurt a. M.

(Pariser Einzug.) In einem Pariser Kaffeehause saßen zwei französische Bürger und unterhielten sich über den deutsch-

französischen Krieg 1870/71. Nachdem man die verschiedenen „Siege“ Frankreichs durchgesprochen, kam man auf den unerwarteten Schluß des Kriegsdrames, auf den Einzug der „Preussens“ in Paris. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob dieselben beim Einzug in Paris durch den Triumphbogen hindurch oder um denselben herumzuführen seien. Die Ansichten waren so getheilt, wie dies zwischen zwei Personen nur immer möglich ist. Eine Wette wurde eingegangen. Wer sollte sie entscheiden? An das französische Kriegsministerium sich wenden, war am Ende nicht schicklich. Außerdem geniest dasselbe seit 1870 kein Vertrauen bei den Parisern. Man beschloß, an Victor Hugo, den Verfasser des „furchtbaren Jahres“, zu schreiben. Aber der französische Olympier gerubte nicht zu antworten. Was nun thun? Da kam der eine der Wettkämpfer, Herr Tellier, auf den schlauen Gedanken, sich an den preussischen Kriegsminister zu wenden. Und siehe da, in Bälde traf das nachstehende frankire Schreiben ein: „Kriegsministerium. Berlin, den 19. April 1885. Auf die an Se. Excellenz den Herrn Kriegsminister gerichtete Eingabe vom 14. v. Mts. wird Ihnen das Folgende ergebnis mitgetheilt: Nach Ausweis der Akten rückt am 1. März 1871 um 8 Uhr Morgens der zum Kommandanten von Paris ernannte Generalleutnant v. Kameke mit der 1. Schwadron 2. baltischen Infanterieregiments Nr. 14 und dem 1. Bataillon 2. sachsen-sächsischen Infanterieregiments Nr. 88 von der Brücke vor Neuilly aus in Paris ein. Der Einmarsch geschah völlig kriegsmäßig, voraus ein Zug Husaren, dann folgte die Schwadron unter Rittmeister v. Colomb, der Kommandant mit seinem Stab und das Bataillon; am Schluß ein Zug Husaren. Der auf dem Wege liegende Arc de Triomphe ist für gewöhnlich durch Ketten abgesperrt. Außerdem war damals unter demselben ein Graben gezogen. Um die Bewegung nicht aufzuhalten, marschirte man zur Seite am Triumphbogen vorbei. Rittmeister v. Colomb ritt jedoch mit einigen Husaren der Vorhut durch den Triumphbogen, über das Hinderniß hinweg. Um 1 Uhr Nachmittags erfolgte der Einmarsch des 6., 11. und des 2. bayerischen Armeecorps mit Musik und fliegenden Fahnen, wobei der Triumphbogen ebenfalls umgangen wurde. Bei dem am 3. Morgens erfolgenden Abmarsch der Truppen aus Paris rückten das 2. bayerische und das 6. Armeecorps durch den zu diesem Zwecke wieder gangbar gemachten Arc de Triomphe, bei welchem der General v. Kameke den Vorbeimarsch derselben abnahm. Königlich preussisches Kriegsministerium. Allgemeines Kriegsdepartement. v. Janisch. v. Gögler. An Herrn A. Tellier in Paris. Franco.“

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Gastein, 31. Juli. Der Berliner Hof-Schauspieler C. G. Berndal ist heute Nacht nach kurzem Unwohlsein plötzlich gestorben.

Paris, 31. Juli. In der Münzkonferenz erklärte heute der belgische Delegirte Pirmez, Belgien könne der Liquidationsklausel, so wie sie vorgeschlagen ist, nicht zustimmen; es sei aber bereit, nach Mitteln zu einer Verständigung zu suchen. Namens seiner Regierung schlage er daher vor, die Konferenz zu verlagern und die Münzkonvention vom Jahre 1878 auf ein Jahr zu verlängern. Die übrigen Delegirten beschloßen hierüber ihren Regierungen zu berichten.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Eheschließungen. 30. Juli. Wilh. Weitzer von Hall, Wagner hier, mit Marie Käfer von Kottspiel. — Felix Böbler von Wörs, Bierbrauer hier, mit Katharina Pfizenmeier von Gölshausen.

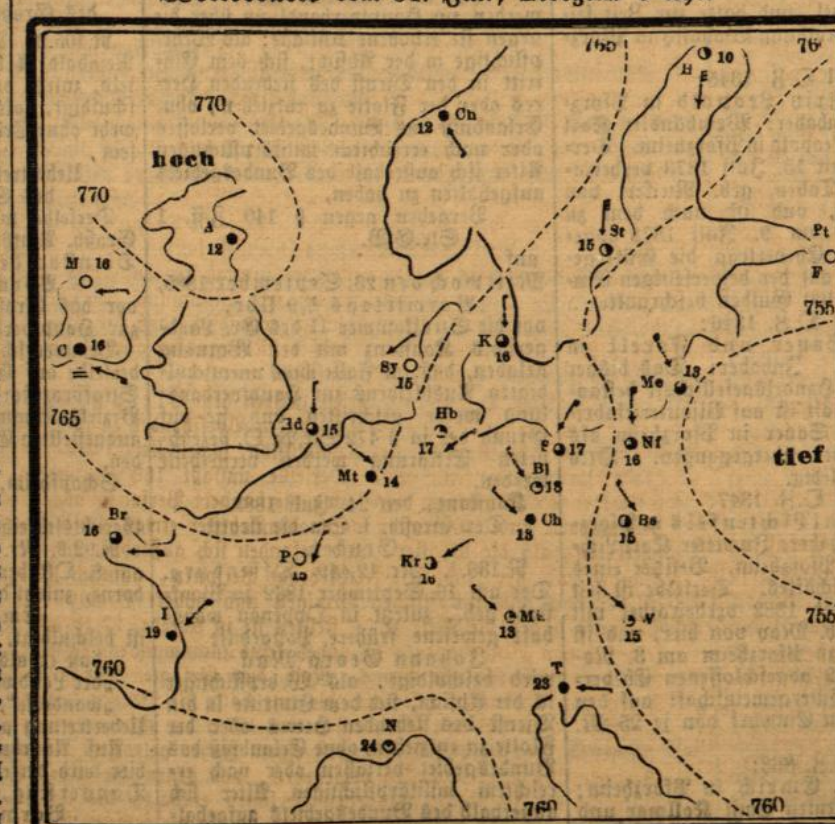
Todesfälle. 29. Juli. Moriz Eisenlohr, Chem., Geh. Regierungs-rath, 72 J. — 30. Juli. Friedrich, 3 M. 11 J., v. Häffele, Kutscher. — Brigitta, Ehefrau von Bierbrauer Siebert, 26 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barom.	Thermom.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
30. Nachts 9 Uhr	753.0	+16.9	9.8	63	NE <sub>0</sub> klar
31. Morgs. 7 Uhr	752.5	+14.6	9.3	75	NE <sub>0</sub> "
31. Mitts. 2 Uhr	751.4	+20.6	8.1	40	NE <sub>1</sub> wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 31. Juli, Morgs. 8.60 m, gefallen 7 cm.

Wetterkarte vom 31. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum hat sich gegen Nordskandinavien hin ausgedehnt, während gleichzeitig die Depression im südwestlichen Rußland eine Entwidlung nach Nordwest hin verrät, so daß das Barometer zu Riga, bei Regenwetter, beträchtlich gefallen ist. Die Stärke der allgemeinen nördlichen Luftströmung hat deshalb über der Dnieper zugenommen, während dieselbe in Deutschland gering ist, und die bisherige kühle, weiß wollige und trockene Witterung daselbst ununterbrochen fortbauert.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 31. Juli 1885.

Staatspapiere.		Bahnaktien	
4% Deutsche Reichsanleihe	104 1/2	Bayern	242 1/2
4% Preuss. Conf. 103 1/2		Württemberg	109
4% Baden in fl.	101 1/2	Sachsen	198
4% in M.	103 1/2	Baden	189 1/2
Deutscher Goldrente	88 1/2	Preuss. Staat	186 1/2
Silber	68 1/2	Bayern	102 1/2
4% Ansaar. Goldr.	80 1/2	Württemberg	164 1/2
1877 Russen	95 1/2	Sachsen	150 1/2
1880r	79 1/2	Preuss. Staat	168 1/2
Italiener	95 1/2	Württemberg	20.37
Ägypter	65 1/2	Sachsen	80.92
Spanier	58 1/2	Baden	163.77
5% Serben	85 1/2	Preuss. Staat	16.18
Banken.		Württemberg	2 1/2
Kreditaktien	230 1/2	Bad. Rudersfabrik	85
Disconto-Com.	186 1/2	Alfald Westf.	—
mandit	186 1/2	Kreditaktien	230 1/2
Basler Bankver.	160 1/2	Staatsbahn	242 1/2
Darmstädter Bank	186	Bayern	180 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	85 1/2	Württemberg	—

Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	463.50	Kreditaktien	284.60
Staatsbahn	487.—	Marktnoten	61.85
Lombarden	220.—	Franken	—
Disco. Comman.	187.—	Paris.	—
Kurschütze	87.—	4 1/2% Anleihe	110.20
Dortmunder	53.70	Spanier	57 1/2
Marienburg	75.60	Ägypter	328.—
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	526.—
Leipzig:	—	Leipzig:	—

Wien. 284.60, 61.85, —, —, 110.20, 57 1/2, 328.—, 526.—, —, —.



**Dankfagung.**  
D. 500. Karlsruhe. Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem unerwarteten Verluste, der uns betroffen, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

**Karlsruhe, 31. Juli 1885.**  
Familie Eisenlohr.

**Bekanntmachung.**  
Es wurden folgende städtische Obligationen zur Bezahlung gezogen:  
I. 3 Prozent Theaterbau-Schuldenscheine vom 1. August 1885, rückzahlbar auf 1. Oktober 1885: 2 Stücke à 500 fl.: Nr. 101 und Nr. 168 mit je 857 M. 14 S.  
II. Von der 3 Prozent Demostriations-Schuld gelangten auf 1. Oktober 1885 zur Bezahlung:  
Die Obligation I. Klasse Nr. 34 à 100 fl. mit 171 M. 43 S.  
Die Obligationen II. Klasse Nr. 38 u. 39 à 200 fl. mit je 342 M. 86 S.  
Die Obligation III. Klasse Nr. 95 à 500 fl. mit 857 M. 14 S.  
Diese Obligationen werden auf den 1. Oktober 1885, an welchem Tage der Zinsenlauf aufhört, gegen Rückgabe derselben und sämtlicher unverfallener Coupons und Talons von der Stadtkasse eingelöst.  
Karlsruhe, den 25. Juni 1885.  
Stadtrath.  
Moll.  
Winterer.

**Rechtspraktikanten**  
bietet sich Gelegenheit zu theoretischen und praktischen Repetitorien für das zweite Staatsexamen bei einem prakt. Juristen. Näheres bei der Expedition dieses Bl. unter Nr. R. 75. R. 75 2.

**Lehrling**  
in der  
G. Braun'schen Hofbuchdr.,  
Karlsruhe,  
Karls-Friedrichstraße Nr. 14.

**Gute und reine Lischweine**  
von 35 bis 60 Pfa. pr. L.  
Durbacher,  
Kleber und Mangelberger,  
offen und in Flaschen,  
Zeller und Affenthaler Rothen  
von 80 Pfa. bis 1.40.  
Schwarzwälder Rirschenwasser  
N. 1.50 bis N. 2 — pr. Flasche.  
Max Wenk in Offenburg.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Konkursverfahren.  
D. 489. Nr. 5526. Bretten. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Christian Schumacher von Menzingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf: Montag den 24. August 1885, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.  
Bretten, den 29. Juli 1885.  
W. Eisenhut,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D. 497. Nr. 20363. Pforzheim. In dem Konkurs über das Vermögen des Bijouteriefabrikanten Wilhelm Müller von Brötzingen ist Vergleichstermin auf Freitag den 14. August l. J., Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hieselbst — Zimmer Nr. 2 — anberaumt.  
Pforzheim, den 29. Juli 1885.  
Der Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts:  
J. B.  
Kragert.

**Öffentliche Bekanntmachungen.**  
D. 495. Freiburg. Im Konkurs des Kaufmanns Fr. Bezold hier soll eine Abzugsverteilung vorgenommen werden. Verfügbar sind 10,500 M., welche nach dem bei der Gerichtsschreiberei I hier aufliegenden Verzeichnisse unter 7 M. 74 S. bevorrechtigte und 26,420 M. 29 S. nicht bevorrechtigte Forderungen zu verteilen sind.  
Freiburg, den 30. Juli 1885.  
Der Konkursverwalter:  
C. Reim.

D. 492. Mannheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Emil Hermann Beck in Mannheim soll die Schlussverteilung erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind, unter Abrechnung bereits bezahlter 14 1/2 %, noch unbedeutende Forderungen im Gesamtbetrage von 7740 M. 83 S. zu berücksichtigen. Hierzu sind verfügbar 617 M. 26 S.  
Mannheim, den 29. Juli 1885.  
J. Doppé,  
Verwalter.

**Erdeinweihung.**  
D. 461 2. Nr. 7449. Eppingen. Die Handelsmann Josef Maier Dinkelbühl Witwe, Leo, geborne Weil von Gemmingen, hat um Einsegnung in die Gewässer des Nachlasses ihres + Ehemannes gebeten. Ewige Einsprüche dagegen sind binnen drei Wochen anher vorzubringen.  
Eppingen, den 28. Juli 1885.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gerichtsschreiber:  
Bed.

**Handelsregister-Einträge.**  
D. 474. Bonndorf. Unterm Genossenschaft, Nr. 6740, wurde in das Genossenschaftsregister Nr. 12 eingetragen:  
Am 3. Juni d. J. wurde in Blumegg eine Genossenschaft unter der Firma: „Landwirtschaftlicher Konsumverein Blumegg, eingetragene Genossenschaft“, gegründet.  
Der Zweck des Vereins ist die gemeinschaftlich billige Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- und Landwirtschaft in bester Qualität, der gemeinschaftliche Verkauf von Produkten der Landwirtschaft und Saug der Mitglieder vor Uebervertheilung.  
Die zeitigen Vorstandsmitglieder sind:  
Josef Frei, Landwirth von Blumegg, Vorsitzender,  
Josef Rindler, Rathschreiber von da, Kassier,  
Fridolin Duttlinger, Landwirth von da, Beisitzer und zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden,  
Franz Napoleon Kaiser, Landwirth von da, Beisitzer.  
Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter deren Firma in dem landwirtschaftlichen Wochenblatt, dem Organ der landwirtschaftlichen Konsumvereine Baden.  
Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich und zeichnet für ihn. Die Zeichnung geschieht rechtskräftig durch die Namensunterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters und eines weiteren Vorstandsmitgliedes unter der Firma des Vereins.  
Das Verzeichnis der Genossenschaft kann jederzeit dahier eingesehen werden.  
Bonndorf, den 28. Juli 1885.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Burger.

D. 454. Nr. 5708. Oberkirch. a. Unter D. 3. 136 des Firmenregisters wurde eingetragen: Firma Georga Seltle, Petersthal, Inhaberin Georg Seltle, Kaufmann in Petersthal. Derselbe ist verheiratet mit Josef Volchert Witwe, Wilhelmine, geb. Börsig in Petersthal, ohne Errichtung eines Ehevertrags.  
b. Unter D. 3. 67 des Firmenregisters wurde eingetragen: „Die Firma Josef Volchert in Petersthal ist erloschen.“  
Oberkirch, den 16. Juli 1885.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Schenk.

D. 455. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen, und zwar:  
I. Zum Firmenregister:  
Unter Vb. II D. 3. 1844:  
Firma: August Peter Meeb in Pforzheim. Inhaber: Peter Meeb, Peter Meeb in Pforzheim, Besitzer einer Spezerei- und Tobakhandlung. Derselbe ist seit 11. Oktober 1884 ohne Abschluß eines Ehevertrags verheiratet mit Pauline, geb. Ander von Kappel, und hatte zur Zeit seiner Verheirathung Wohnsitz in Pforzheim.  
Unter Vb. II D. 3. 1345:  
Firma: Fritz Leopold in Pforzheim. Inhaber: Weinbändler Karl Friedrich Leopold in Pforzheim. Derselbe ist seit 15. Juli 1873 verheiratet mit Luise, geb. Riedert von Heilbronn, und ist nach dem zu Pforzheim am 9. Juli 1873 abgeschlossenen Ehevertrag die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwurf von 100 Gulden beschränkt.  
Unter Vb. II D. 3. 1346:  
Firma: Sauer und Forell in Pforzheim. Inhaber: Das bisher als offene Handelsgesellschaft bestandene Geschäft ist auf Bijouteriefabrikant Otto Sauer in Pforzheim als Alleinhaber übergegangen. Otto Sauer ist ledig.  
Unter Vb. II D. 3. 1347:  
Firma: Karl Vichtenfels in Pforzheim. Inhaber: Juwelier Karl Vichtenfels in Pforzheim, Besitzer eines Spezereigeschäfts. Derselbe ist seit 4. November 1882 verheiratet mit Amalia, geb. May von hier, und ist nach dem zu Pforzheim am 3. November 1882 abgeschlossenen Ehevertrag die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwurf von je 25 M. beschränkt.  
Unter Vb. II D. 3. 863:  
Firma: J. Emrich in Pforzheim; Den Kaufleuten Emil Kollmar und Leopold Löwenstein, Beide in Pforzheim, ist zur gemeinschaftlichen Zeichnung der Firma Procura erteilt.  
II. Zum Gesellschaftsregister:  
Unter Vb. II D. 3. 601:

Firma: Würz und Billmann in Pforzheim. Nach § 1 des von dem Theilhaber Ernst Christian Würz in Pforzheim mit Emma Pauline Grösel von Weil der Stadt am 7. Juli 1885 abgeschlossenen Ehevertrags ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 100 M. beschränkt.  
Unter Vb. II D. 3. 576:  
Firma: Otto Baum in Pforzheim. Die Gesellschaft ist durch den am 10. März 1885 erfolgten Tod des Theilhabers Otto Baum aufgelöst.  
Unter Vb. II D. 3. 554:  
Firma: Sauer und Forell in Pforzheim. Die Gesellschaft ist durch den am 29. August 1884 erfolgten Tod des Theilhabers Otto Forell aufgelöst. Die Liquidation ist bereits beendet. Das Geschäft wird von dem feierlichen Theilhaber Otto Sauer unter der feierlichen Firma weitergeführt.  
Pforzheim, den 28. Juli 1885.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Mittel.

D. 434. Nr. 27,263. Heidelberg. In das hies. Firmenregister wurde am D. 3. 18, Vb. II, eingetragen die Firma: „Gottthard Enke“ mit Hauptstift in Heidelberg. — Inhaber der Firma ist Hans Gottthard Enke, Schuhwaarenfabrikant, wohnhaft in Groisbach. Derselbe ist verheiratet mit Auguste Amalie Barth von da, ohne Ehevertrag.  
Friedrich Adolf Böhm ist als Prokurist bestellt.  
Für den Baarenverkauf der Zweiniederlassung in Heidelberg ist Kaufmann Georg Christian Julius Joseph Ebert in Heidelberg als Handelsbevollmächtigter im Sinne des Art. 47 des Handelsgesetzbuchs ernannt worden.  
Heidelberg, den 24. Juli 1885.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Wagner.

**Zwangsvollstreckungen.**  
R. 131. Karlsruhe.  
II. Versteigerungs-Ankündigung.  
Am  
Donnerstag den 13. August l. J.,  
Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
wird das dem Gattinrich Sebastian Kaiser dahier zugehörige:  
in der Luisenstraße dahier unter Nr. 75, einerseits neben Architekt August Böck, andererseits neben sich selbst gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Kniestock sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde,  
15000 M.  
im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, auch wenn der Schätzwert nicht erreicht wird.  
Die Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße Nr. 123 hier, eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 22. Juli 1885.  
Großh. Notar  
Dtt.

**Strafrechtspflege.**  
Labung.  
R. 712. Nr. 11,151. Konstanz.  
1. Karl Anton Krauth, geb. am 14. November 1864 zu Mühlheim, D. M. Tuttlingen, zuletzt wohnhaft in Heide,  
2. Gustav Klud, geb. am 27. April 1862 zu Hauen, D. M. Heimenau, zuletzt wohnhaft in Heidenberg,  
3. Karl Heinrich Friedrich Schulze, geb. am 29. November 1862 zu Massenhausen, Kreis Tübingen, zuletzt wohnhaft in Donaueschingen,  
werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben,  
Vergehen gegen § 140 B. f. 1 Str. G. B.  
auf  
Mittwoch den 23. September 1885,  
Vormittags 9 1/2 Uhr,  
vor die Strafkammer II des Gr. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigtem Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und sie auf Grund der in § 472 Str. Pr. D. bezeichneten Erklärung verurtheilt werden.  
Konstanz, den 24. Juli 1885.  
Der Großh. I. Staatsanwalt:  
Gruber.

R. 133.1. Nr. 12,449. Offenburg. Der am 16. September 1862 zu Pfaltzbad geb., zuletzt in Oppenau wohnhaft gewesene frühere Postgehilfe Johann Georg Rad wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben,  
— Vergehen gegen § 140 B. f. 1 Str. G. B. —  
Derselbe wird auf  
Freitag den 18. September 1885,

Vormittags 8 1/2 Uhr,  
vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts hieselbst auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 18. September 1885,  
Vormittags 8 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht hieselbst zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Donaueschingen ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.  
Stodach, den 23. Juli 1885.  
Großh. Schöffengericht des Gr. Amtsgerichts.  
R. 912. Nr. 7458. Schopfheim. Wilhelm Mohr, Maurer von Mannheim (Weyer), zuletzt in Schopfheim wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Dienstag den 15. September 1885, Vormittags 8 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht hieselbst zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Kommando zu Donaueschingen ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.  
Schopfheim, den 16. Juli 1885.  
Hauer,  
Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts.

R. 105.2. Nr. 7795. Schopfheim. Reinhold Albiez, Glaser von Minseln, zuletzt dahier wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Dienstag den 15. September 1885, Vormittags 8 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht hieselbst zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Kommando zu Donaueschingen ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.  
Schopfheim, den 25. Juli 1885.  
Hauer,  
Gerichtsschreiber  
des Gr. Amtsgerichts.

R. 923. Nr. 6552. Sickingen. Der am 8. Oktober 1855 zu Sickingen geborne, zuletzt dort wohnhafte Tagelöhner Emil Gerspach ist beschuldigt,  
„daß er als bewährter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert“,  
Uebertretung gegen § 360 B. f. 3 Str. G. B.  
auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hieselbst auf  
Donnerstag, 17. September 1885,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Gr. Schöffengericht Sickingen mit dem Anfügen geladen, daß er bei seinem Ausbleiben auf Grund der nach § 472 Str. Pr. D. von dem Königl. Landwehr-Kommando Donaueschingen ausge-

setzten Erklärungen verurtheilt werden wird.  
Sickingen, den 22. Juli 1885.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
C. Fert.  
R. 1152. Nr. 12,075. Billingen. 1. Adolf Kottler, Landwirth von Oberkirch,  
2. Peter Krümm, Kaufmann von Billingen, zuletzt in Billingen,  
3. Magnus Scholl, Landwirth von Hachenburg, und  
4. Ludwig Rieder, Schreiner von Linach, zuletzt in Hachenburg,  
werden beschuldigt, erstere Zwei als bewährte Reservisten, letztere Zwei als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 u. 74 des Strafgesetzbuchs.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Donnerstag den 1. Oktober 1885, Vormittags 9 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht hieselbst zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.  
Billingen, den 27. Juli 1885.  
Hauer,  
Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
R. 135. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Zu dem ab 1. April l. J. gültigen Ausnahmestafel für den Transport von Eisen u. Stahl, Eisen- u. Stahlwaaren aller Art u. von süddeutschen Stationen nach Passau Donaueschingen transit und Regensburg Donaueschingen transit gelangt am 1. August der Nachtrag I zur Einführung.  
Derselbe enthält Erleichterungen nach Passau und Regensburg Donaueschingen transit, anwendbar für alle in den deutschen Spezialtarif I unter Eisen u. Stahl u. eingereichten Artikel (also auch für Maschinen aller Art u. von Bestimmung nach Wien u. östlich davon gelegenen Oesterreich-Ungarischen Donau-Stationen.  
Von diesen Stationen sind in diesem Ausnahmestafel Bruchsal, Durlach, Eberbach, Freiburg, Gaggenau, Göttingen, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Offenburg, Pforzheim, Schaffhausen und Tübingen einbezogen.  
Ereignisse des Nachtrags sind durch die Verbandsstationen unentgeltlich zu beziehen.  
Karlsruhe, den 31. Juli 1885.  
General-Direktion.

R. 125. Mühlburg.  
**Versteigerungs-Ankündigung.**  
Aus der Gemeinschaftsmasse der Zimmermeister und Sägmühlensbesitzer  
Wilhelm Weis, Katharina, geborne Wiese, und ihren Kindern von hier, werden der Theilung wegen nachstehende Liegenschaften am  
Dienstag den 11. August l. J.,  
Vormittags 1/2 9 Uhr,  
in dem Rathhause zu Karlsruhe (Kommissionszimmer) öffentlich zu Eigentum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzwert nicht erreicht wird.  
Bemerkung Karlsruhe.  
1. Das in der Schillerstraße daselbst unter Nr. 18, einerseits neben Maurermeister Friedrich Pfeifer, andererseits neben Schlosser Anton Gruber gelegene dreistöckige Wohnhaus mit dreiflügeligen Seitenbau, sammt aller sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens.  
Schätzwert . . . 26,800 M.  
2. Ein in der Schillerstraße, einerseits neben Hofmanns Nebenbreas, andererseits neben Maurermeister Friedrich Pfeifer gelegener Doppelhaus von ungefähr 340 qm Flächeninhalt.  
Schätzwert . . . 3,000 M.  
Mühlburg, den 27. Juli 1885.  
Großh. Notar  
Matthos.

D. 491. Nr. 185. Engen.  
**Bekanntmachung.**  
Gemäß Artikel 12 A. E. des Reichsgesetzes über die Lagerbücher der Gemeindefinanzverwaltungen, Postämtern, Poststellen u. dergleichen (letztere drei Gemeindefinanzverwaltungen) während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause zu Sickingen, bezw. Billingen, öffentlich aufgelegt und können etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Gemeindefinanzverwaltungen während dieser Zeit dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorgetragen werden.  
Engen, den 29. Juli 1885.  
Der Bezirksgeometer:  
Dräger.

vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts hieselbst zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str. Pr. D. von dem Gr. Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.  
Offenburg, den 30. Juli 1885.  
Der Großh. I. Staatsanwalt.  
J. B.

R. 722. Nr. 6706. Bonndorf. Der am 13. Dezember 1856 zu Lembach geborne, zuletzt in Bonndorf wohnhafte Leineweber Martin Rutschmann und der am 5. März 1862 zu Lunkirch geborne, zuletzt in Lunkirch wohnhafte Lehrer Friedrich Heigler werden beschuldigt, daß sie, und zwar der Erstere als bewährter Wehrmann der Landwehr, der Letztere als bewährter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert — Vergehen gegen § 360 des R. St. G. B. — Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hieselbst auf:  
Dienstag, 15. September d. J.,  
Vormittags 1/2 9 Uhr,  
vor das Gr. Schöffengericht hieselbst zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der R. St. Pr. D. von dem Landwehrbezirkskommando Donaueschingen ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.  
Bonndorf, den 22. Juli 1885.  
Der Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts:  
Kobler.

R. 792. Nr. 9719. Stodach. Der am 6. Septbr. 1869 in Wahlweh geb. Viehhändler August Wieser, zuletzt wohnhaft in Wahlweh, und der am 15. November 1854 zu Burzach, Oberamt Leutkirch, geborne Steinhauer Leopold Keller, zuletzt wohnhaft in Ludwigsbühl, werden beschuldigt, als bewährter Reservist bezw. als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung des § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 18. September 1885, Vormittags 8 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht Stodach zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Donaueschingen ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.  
Stodach, den 23. Juli 1885.  
Hob,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R. 912. Nr. 7458. Schopfheim. Wilhelm Mohr, Maurer von Mannheim (Weyer), zuletzt in Schopfheim wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Dienstag den 15. September 1885, Vormittags 8 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht hieselbst zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Kommando zu Donaueschingen ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.  
Schopfheim, den 16. Juli 1885.  
Hauer,  
Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts.

R. 105.2. Nr. 7795. Schopfheim. Reinhold Albiez, Glaser von Minseln, zuletzt dahier wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Dienstag den 15. September 1885, Vormittags 8 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht hieselbst zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Kommando zu Donaueschingen ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.  
Schopfheim, den 25. Juli 1885.  
Hauer,  
Gerichtsschreiber  
des Gr. Amtsgerichts.

R. 923. Nr. 6552. Sickingen. Der am 8. Oktober 1855 zu Sickingen geborne, zuletzt dort wohnhafte Tagelöhner Emil Gerspach ist beschuldigt,  
„daß er als bewährter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert“,  
Uebertretung gegen § 360 B. f. 3 Str. G. B.  
auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hieselbst auf  
Donnerstag, 17. September 1885,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Gr. Schöffengericht Sickingen mit dem Anfügen geladen, daß er bei seinem Ausbleiben auf Grund der nach § 472 Str. Pr. D. von dem Königl. Landwehr-Kommando Donaueschingen ausge-

setzten Erklärungen verurtheilt werden wird.  
Sickingen, den 22. Juli 1885.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
C. Fert.  
R. 1152. Nr. 12,075. Billingen. 1. Adolf Kottler, Landwirth von Oberkirch,  
2. Peter Krümm, Kaufmann von Billingen, zuletzt in Billingen,  
3. Magnus Scholl, Landwirth von Hachenburg, und  
4. Ludwig Rieder, Schreiner von Linach, zuletzt in Hachenburg,  
werden beschuldigt, erstere Zwei als bewährte Reservisten, letztere Zwei als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 u. 74 des Strafgesetzbuchs.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Donnerstag den 1. Oktober 1885, Vormittags 9 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht hieselbst zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.  
Billingen, den 27. Juli 1885.  
Hauer,  
Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
R. 135. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Zu dem ab 1. April l. J. gültigen Ausnahmestafel für den Transport von Eisen u. Stahl, Eisen- u. Stahlwaaren aller Art u. von süddeutschen Stationen nach Passau Donaueschingen transit und Regensburg Donaueschingen transit gelangt am 1. August der Nachtrag I zur Einführung.  
Derselbe enthält Erleichterungen nach Passau und Regensburg Donaueschingen transit, anwendbar für alle in den deutschen Spezialtarif I unter Eisen u. Stahl u. eingereichten Artikel (also auch für Maschinen aller Art u. von Bestimmung nach Wien u. östlich davon gelegenen Oesterreich-Ungarischen Donau-Stationen.  
Von diesen Stationen sind in diesem Ausnahmestafel Bruchsal, Durlach, Eberbach, Freiburg, Gaggenau, Göttingen, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Offenburg, Pforzheim, Schaffhausen und Tübingen einbezogen.  
Ereignisse des Nachtrags sind durch die Verbandsstationen unentgeltlich zu beziehen.  
Karlsruhe, den 31. Juli 1885.  
General-Direktion.

R. 125. Mühlburg.  
**Versteigerungs-Ankündigung.**  
Aus der Gemeinschaftsmasse der Zimmermeister und Sägmühlensbesitzer  
Wilhelm Weis, Katharina, geborne Wiese, und ihren Kindern von hier, werden der Theilung wegen nachstehende Liegenschaften am  
Dienstag den 11. August l. J.,  
Vormittags 1/2 9 Uhr,  
in dem Rathhause zu Karlsruhe (Kommissionszimmer) öffentlich zu Eigentum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzwert nicht erreicht wird.  
Bemerkung Karlsruhe.  
1. Das in der Schillerstraße daselbst unter Nr. 18, einerseits neben Maurermeister Friedrich Pfeifer, andererseits neben Schlosser Anton Gruber gelegene dreistöckige Wohnhaus mit dreiflügeligen Seitenbau, sammt aller sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens.  
Schätzwert . . . 26,800 M.  
2. Ein in der Schillerstraße, einerseits neben Hofmanns Nebenbreas, andererseits neben Maurermeister Friedrich Pfeifer gelegener Doppelhaus von ungefähr 340 qm Flächeninhalt.  
Schätzwert . . . 3,000 M.  
Mühlburg, den 27. Juli 1885.  
Großh. Notar  
Matthos.

D. 491. Nr. 185. Engen.  
**Bekanntmachung.**  
Gemäß Artikel 12 A. E. des Reichsgesetzes über die Lagerbücher der Gemeindefinanzverwaltungen, Postämtern, Poststellen u. dergleichen (letztere drei Gemeindefinanzverwaltungen) während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause zu Sickingen, bezw. Billingen, öffentlich aufgelegt und können etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Gemeindefinanzverwaltungen während dieser Zeit dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorgetragen werden.  
Engen, den 29. Juli 1885.  
Der Bezirksgeometer:  
Dräger.

**Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.